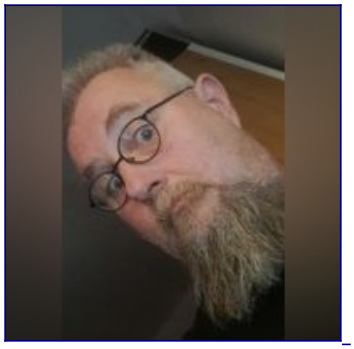
Arzt: „Kann Leben kosten“

Krankenhaus Groß Sand schließt: Das sind die nächsten Notaufnahmen

26.06.2025, 18:16 Uhr



Von Lars Hansen – Hamburger Abendblatt

Ein Krankenwagen biegt in die Einfahrt des AK Harburg ein. Seit 2017 ist das AKH die einzige Klinik mit allgemeiner Notaufnahme im Bezirk Harburg. © xl

Hamburg. Ab Mitte Juli gibt es in Hamburgs Süden nur noch eine einzige Notaufnahme. Doch was, wenn sie überlastet ist? Die möglichen Szenarien.

Bei der Informationsveranstaltung zur Schließung des Wilhelmsburger Krankenhauses Groß Sand ging es am Dienstagabend auf der **Elbinsel** hoch her. Dabei wurde auch klar, dass die Schließung nicht nur den Inselstadtteil betrifft. Neben dem Hafen träfe es auch

Harburg: Ab dem 16. Juli, wenn Groß Sand schließt, gibt es zwischen Norderelbe und Niedersachsen nur noch eine einzige Notaufnahme.

Wenn die einmal überlastet ist, müssen verletzte Harburgerinnen und Harburger noch weitere Strecken transportiert werden als ihre Wilhelmsburger Mitleidenden.

Notaufnahme Hamburg: Seit 2017 gibt es in Harburg nur noch eine einzige

Das machte Hans Martin Wismar deutlich. Noch arbeitet der Arzt in der Wilhelmsburger Notaufnahme: „Wenn die Notaufnahme am AK Harburg wegen Überfüllung vom System abgemeldet ist, sind wir der nächste Anlaufpunkt für die Rettungswagen“, sagt er. „Ohne uns müssten die Harburger Patienten dann durch den Elbtunnel ins AK Altona oder über die Elbbrücken ins Marienkrankenhaus oder nach St. Georg gebracht werden – eine Verzögerung, die im Ernstfall Leben kosten kann.“

Seit 2017 hat das AK Harburg die einzige allgemeine Notaufnahme im ganzen Bezirk. Nebenan, im Mariahilf, gibt es noch eine Kinder-Notaufnahme. Die Notaufnahme im AKH ist modern, leistungsfähig und gut organisiert, aber auch sie stößt gelegentlich an ihre Grenzen. Nicht häufig, aber auch nicht wirklich selten.

> *„Zwischen der Schließung von Groß Sand und der Eröffnung einer Stadtteilklinik wird viel Zeit vergehen. Da braucht man eine leistungsfähige Zwischenlösung.“*
>
> *Birgit Stöver*
> *Bürgerschaftsabgeordnete (CDU), Vorsitzende des Gesundheitsausschusses*

Auch kritische Verletzungen haben eine Art Rush-Hour: Montagmorgens und freitagnachmittags häufen sich die Wege- und Arbeitsunfälle, freitag- und sonnabendabends Verletzungen durch Gewalttaten. Bei einer dermaßen dünnen Personaldecke wird es in Stresszeiten wie der Grippewelle eng.

Notaufnahme im AK Harburg war im ersten Halbjahr 2023 sechsmal abgemeldet

Allein im ersten Halbjahr 2023 war die zentrale Notaufnahme des AK Harburg sechsmal für mindestens zwei Stunden „abgemeldet“. Das heißt, sie nahm in dieser Zeit keine Rettungswagen mehr an, weil sie eine angemessene Behandlung der Patienten nicht mehr garantieren konnte, und teilte das auch der Rettungsleitzentrale mit.

Notarzt- und Rettungswageneinsatz auf der Stader Straße © LENTHE-MEDIEN | LENTHE-MEDIEN

Das geht aus einer Anfrage der Bürgerschaftsabgeordneten Anna von Treuenfels-Frowein (damals noch FDP) aus dem Jahr 2023 hervor. Überlastungen unter einer Stunde sind in der Senatsantwort nicht erfasst, wohl aber andere notfallrelevante Abteilungen, wie die medizinische Intensivstation oder die Isolierstation. Rechnet man diese mit ein, kommt das AKH in diesem Zeitraum auf 32 Abmeldungen. Zur Ehrenrettung: Im Vergleich zu anderen Kliniken steht das AKH damit in dieser Statistik noch relativ gut da.

Klinikdichte nördlich der Elbe höher als im Süden

Nördlich der Elbe ist die Klinikdichte aber auch höher. In der Gesamt-Hamburg betreffenden Anfrage wurden drei konkrete Fälle, alle nördlich der Norderelbe, genannt und in der Senatsantwort auch dokumentiert. In allen drei Fällen lag die der abgemeldeten Klinik nächstgelegene Notaufnahme lediglich zwischen fünf und sechs Kilometern entfernt.

Mehr zu Krankenhäusern in Hamburg und Umland

- *Krankenhaus Hamburg: 1000-mal abgemeldet: Notaufnahmen völlig überlastet*
- *Die neue AKH-Notaufnahme ist fertig*
- *Millionenspritze für zwei Krankenhäuser im Landkreis Harburg*

In Harburg ist das nicht der Fall. Schon jetzt, wo Groß Sand noch die nächstgelegene Notaufnahme wäre, beträgt die Entfernung vom AK Harburg 11 Kilometer. Aus dem Harburger Zentrum sind es nach Groß immer noch sieben Kilometer.

Im Vergleich zu den ab Mitte Juli nächstgelegenen Notaufnahmen wären diese sieben Kilometer aber noch Luxus: Zum Marienkrankenhaus und zum AK St. Georg sind es 17 Kilometer, unter anderem über die Elbbrücken und durch die Jahrzehntebaustelle Hammerbrook am Berliner Tor vorbei. Zum AK Altona fährt man 18 Kilometer und hat den Elbtunnel und seine Zuwegung zu durchqueren. Da geht es nach Buchholz, ebenfalls 18 Kilometer, und, weil ohne Tunnelstau, selbst die 29 Kilometer nach Winsen deutlich schneller.

Krankenhaus Groß Sand in Wilhelmsburg dicht: Mögliche Lösungen sind Thema im Gesundheitsausschuss

Am Dienstag um 17 Uhr tagt der **Gesundheitsausschuss** der **Bürgerschaft** in öffentlicher Sitzung. Bestimmendes Thema wird die Schließung von Groß Sand und der Umgang damit sein. „Alle Fraktionen sind sich einig, dass eine Notfallversorgung in Wilhelmsburg erhalten bleiben muss“, sagt die Ausschussvorsitzende, die Harburger Bürgerschaftsabgeordnete Birgit Stöver (CDU). „Die Linken und wir formulieren das etwas schärfer, aber grundsätzlich ist auch Rot-Grün der Meinung. Ich bin gespannt auf das Stadtteilklinik-Konzept, das die Senatorin vorstellen will. Aber zwischen der Schließung von Groß Sand und der Eröffnung einer Stadtteilklinik wird viel Zeit vergehen. Da braucht man eine leistungsfähige Zwischenlösung.“